

10 PROJEKTE



FÜR EIN SOZIALES, OFFENES

UND MODERNES STUDIUM

IN MÜNSTER

WAHLPROGRAMM DER

JUSO-HOCHSCHULGRUPPE

MÜNSTER 2018



LIEBE STUDIERENDE,

vom 4. bis zum 8. Juni habt ihr die Möglichkeit, über eure Umgebung mitzubestimmen. In dieser Zeit könnt ihr wieder die Gremien der Studierendenschaft und der Universität wählen. Wir als Juso-Hochschulgruppe möchten wieder stark in den Studi-Gremien für euch vertreten sein, um für eine offene und moderne Universität zu kämpfen! Eine moderne Universität ist nachhaltig, digital und sozial! Wir haben den Anspruch, schon heute kritisch und konstruktiv an der Uni von morgen zu arbeiten.

UNSER 10-PUNKTE-PLAN FÜR EINE MODERNE UNI

Wir haben 10 Projekte zusammengestellt, die unsere Universität und Studienbedingungen sozialer, feministischer, digitaler und nachhaltiger machen. Dabei setzen wir auf klare Forderungen mit konkreten Schritten zur Umsetzung unserer Ziele, denn wir wollen Hochschulpolitik für alle greifbar machen.

WIR MACHEN ERFOLGREICHE HOCHSCHULPOLITIK IM INTERESSE DER STUDIS

Dass unser Einsatz nicht umsonst ist, seht ihr an unseren Erfolgen:

- "Lasst mich doch denken!": Wir verteidigen wir mit einer starken Stimme die Studierfreiheit gegen die Pläne der Landesregierung. Auf unseren Druck hin hat sich der Senat der Universität gegen Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer*innen ausgesprochen. Über unsere Beschwerdestelle konnten wir auch rechtswidrige Anwesenheitspflichten eindämmen.
- Wir haben die Öffentlichkeitsarbeit des AStA komplett einer Erneuerungskur unterzogen. Das Bild des AStA nach außen ist viel einheitlicher geworden - durch eine neue Homepage und einen wesentlich übersichtlicheren Newsletter.
- Das regelmäßige Wohnraumprotestcamp sowie die Angebote "Deine Couch für Erstis" und die Wohnbörse des AStA machen auf die prekäre Wohnsituation in Münster aufmerksam und bieten gleichzeitig kurzfristige Hilfe für Wohnungssuchende an.
- Der AStA zieht an einem Strang bei der Erweiterung des Kultursemestertickets, mit dem ihr vergünstigt oder sogar umsonst in zum Beispiel das Theater kommt und veranstaltet selbst Vorträge und Filmabende.
- Wir arbeiten aktiv an einer nachhaltigen Uni, indem es im AStA wöchentlich die öko-faire Kiste gibt und konnten im Verwaltungsrat des Studierendenwerks wiederverwendbare Becher einführen. Die Uni hat beschlossen, nicht mehr in fossile Brennstoffe zu investieren.
- Frauen* in der Wissenschaft: Wir empowern Muslima mit spannenden Workshops und Veranstaltungsreihen.
- Beim "festival contre le racisme" des AStA zeigen wir Flagge gegen Rechts, gegen Rassismus und gegen Ausländer*innenfeindlichkeit.

EURE

JUSO-HOCHSCHULGRUPPE

MÜNSTER



1. DIGITALIZE IT!

EINE ZEITGEMÄSSE UNI-APP

FÜR ALLES!

Eine moderne Uni ist digital. Digitalisierung und Gerechtigkeit gehen miteinander einher. Die Vereinbarkeit von Studium, Arbeit und Freizeit hat für uns eine hohe Priorität. Wer neben dem Studium ein Kind aufzieht, Angehörige pflegt oder einfach arbeiten gehen muss, weiß: Die digitale Lehre bedeutet mehr Freiheit. Ein modernes Studium ist digital und ohne Anwesenheitspflichten!

Bis wir zu einer wirklichen Verbesserung bei der Digitalisierung der Uni kommen ist es noch ein weiter Weg. Es gibt noch zu viele verschiedene Portale, die extrem unübersichtlich sind. Gleichzeitig löst das Smartphone den PC als wichtigstes Medium ab.

EINE APP FÜR ALLES

Unser Projekt für die nächste Legislaturperiode ist deshalb die Vereinigung der wichtigsten Uni-Funktionen in einer App. Bestehende Apps müssen erneuert werden. Ob Stundenplan, Mensaplan, Bib-Ticker, Semesterticket, Vorlesungsstram oder ULB-Konto – all das gehört gebündelt in eine Anwendung!

Dazu schaffen wir im AStA ein Referat für Digitales. Dieses Referat arbeitet federführend an diesem Projekt. Wir möchten das Institut für Informatik und das ZIV für eine Überarbeitung der bestehenden App gewinnen. Außerdem werden wir an die Rektoratskommission für Kommunikation und Medien herantreten. So soll die Zusammenarbeit zwischen Universität und Studierendenschaft gesichert werden. Der Datenschutz hat dabei für uns höchste Priorität!

Im Bereich der Digitalisierung fordern wir außerdem:

- Für das Mensa-Guthaben ein Online-Banking und ein automatisches Aufladen per Bankeinzug
- Den Ausbau von Streaming und eLectures durch Anreize für Dozierende
- Den Ausbau der Didaktik in der digitalen Lehre
- Mehr online abrufbare Lehrbücher und Lehrmaterialien



2. SHOULD I STAY OR SHOULD I GO - GEGEN JEGLICHE ANWESENHEITSPFLICHTEN!

Die schwarz-gelbe Landesregierung hat sich für ihr neues "Hochschulfreiheitsgesetz" viel vorgenommen. Leider rückt sie dabei nicht die Freiheit der Studierenden in den Fokus, sondern hat vor, die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Studiums aktiv einzuschränken! Sie plant verbindliche Studienverlaufspläne, Anwesenheitspflichten und Studiengebühren.

Gerade Anwesenheitspflichten und auch verbindliche Studienverlaufspläne stellen für Studierende, die aktuell bereits mit zusätzlichen Belastungen kämpfen, eine zusätzliche Hürde dar. Beispielsweise für die, die ihr Studium mit einem Nebenjob finanzieren müssen oder sich um ein Kind kümmern. Letztendlich muss es für alle Studierenden möglich bleiben, ihre Zeit selbst einzuteilen! Wenn Professor*innen dann vor leeren Hörsälen sitzen, sollten sie sich eher über die didaktische Gestaltung ihrer Vorlesung Gedanken machen, als Studierende wieder zur Anwesenheit zu zwingen.

Auch die geplanten Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer*innen sind nichts anderes als diskriminierend und stehen im klaren Gegensatz zu den internationalen Hochschulen, wie wir sie uns vorstellen! Ein gerechtes und solidarisches Steuersystem ist dafür der richtige und auch unkompliziertere Weg.

LASST MICH DOCH DENKEN!

Gegen die Initiativen der aktuellen Landesregierung wollen wir uns für euch in studentischen und akademischen Gremien einsetzen! Der aktuelle ASTA, an dem wir beteiligt sind, kritisiert in seiner Kampagne „Lasst mich doch denken!“ bereits die Vorhaben der Landesregierung. Diese Kampagne führen wir weiter. Im Senat der Uni wollen wir mit unseren studentischen Senator*innen Anträge gegen die Einführung einbringen und Mehrheiten organisieren, damit ihr studieren könnt, wie ihr wollt!

Im Bereich Soziales fordern wir außerdem:

- Die Vereinbarkeit von Studium und Leben erleichtern, indem wir die Prüfungsbedingungen verbessern
- Studierende mit Kindern unterstützen, indem ausreichend Betreuungsmöglichkeiten geschaffen werden und die Infrastruktur verbessert wird
- Die Einführung eines Tarifvertrags für studentische Hilfskräfte
- Die Mietpreise in Wohnheimen auf ein bezahlbares Level deckeln
- Die Einrichtung von Ruheräumen an der Universität



3. MAKE FOOD NOT WASTE - FÜR EINE NACHHALTIGE UND BEZAHLBARE MENSA

Eine moderne Uni ist nachhaltig. Deshalb möchten wir uns für mehr Ökologie einsetzen. Dazu gehört für uns, dass nicht mehr so viel Essen in den Mensen weggeworfen wird. Im Moment gibt es in den Mensen keine vorgesehene Möglichkeit, Essen mitzunehmen, das auf dem Teller liegen bleibt. Gleichzeitig bleibt mittags und abends viel Essen in den Theken übrig!

TOO GOOD TO GO

Hierzu möchten wir im AStA im Referat für Ökologie und Tierschutz einen Handlungsplan für ein „Too good to go“-Konzept entwickeln. Das bedeutet, dass es eine Möglichkeit gibt, Essen aus den Mensen mitzunehmen, wenn man nicht alles aufessen möchte. Außerdem soll es in einem begrenzten Zeitraum am Ende der Speisenausgabe ein noch weiter vergünstigtes Angebot für übrig gebliebenes Essen geben. Das ist ein Anreiz, um Lebensmittelverschwendung vorzubeugen.

Im Verwaltungsrat des Studierendenwerks gibt es studentische Vertreter*innen. Sie beziehen wir in die Entwicklung ein. Das fertige Konzept soll an die Geschäftsführung des Studierendenwerks geleitet werden. So könnte es ein Pilotprojekt in zunächst einer Mensa geben oder an bestimmten Wochentagen.

Im Bereich der Nachhaltigkeit fordern wir außerdem:

- Eine Fahrradbörse, die vom AStA verwaltet wird und mehr Stellplätze für Fahrräder an der Uni
- Den Ausbau günstiger Reparaturmöglichkeiten für Studierende
- Die Ermittlung eines ökologischen Fußabdrucks für die Universität, um genaue Problemfelder zu erkennen und die Einsetzung einer*s Umweltbeauftragten
- Den bezahlbaren Ausbau des veganen und vegetarischen Angebots in den Mensen und Bistros



4. GELEBTE ERINNERUNGS- KULTUR - EIN MAHNMMAL ZUR BÜCHERVERBRENNUNG

Wir stehen für einen reflektierten Umgang mit Geschichte. Vor 85 Jahren, am 10. Mai 1933, brannten in Berlin und 21 weiteren Hochschulstädten tausende von Büchern. Auch in Münster organisierten Studierende die Verbrennung der Werke von Bertolt Brecht, Mascha Kaléko, Erich Kästner, Rosa Luxemburg, Heinrich Mann, Karl Marx, Kurt Tucholsky und vielen weiteren Autor*innen. Ihre Bücher brannten, weil sie Jüd*innen, Marxist*innen, Pazifist*innen waren oder sich ihre Literatur auf andere Weise im Widerspruch zum reaktionären Gedankengut der Studierenden befand. Auch heute sind Nationalismus, Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit, die damals Romane, Gedichte und wissenschaftliche Arbeiten in Flammen aufgehen ließen, immer noch nicht aus unserer Gesellschaft verschwunden.

EIN DENKMAL ZUR BÜCHERVERBRENNUNG

Zum Gedenken an die Bücherverbrennung vor 85 Jahren möchten wir auf dem Schlossplatz ein Mahnmal errichten. Es ist ein Zeichen für einen kritischen Umgang mit Geschichte, wenn Studierende und Passant*innen an die schrecklichen Taten im Jahr 1933 erinnert werden.

Bisher ist es bei der Konzeption eines Mahnmals immer wieder zu Schwierigkeiten bei Baugenehmigungen gekommen. In der nächsten Wahlperiode werden wir im AStA im Referat für Hochschulpolitik idas Projekt entschieden weiter vorantreiben. Wir entwickeln dazu einen Handlungsplan und ziehen Denkmalschutz- und Brandschutzbeauftragte mit ein. In regelmäßigen Treffen mit dem Rektorat der Universität soll die erfolgreiche Durchführung sichergestellt werden.



5. EMPOWERMENT -

MEHR GIRL POWER AN DER

UNI!

Die Uni ist für uns alle ein Ort, in dem wir uns tagtäglich bewegen, auf viele unterschiedliche Menschen stoßen und viele Erfahrungen machen. Hochschulen spiegeln immer die gesellschaftlichen Verhältnisse wieder. Deshalb verwundert es nicht, dass uns in diesem Alltag auch Sexismus begegnet - strukturell oder in Form eines vermeintlich lockeren Witzes unter Kommiliton*innen.

Uns ist es wichtig, dass wir diese kleinen und großen Ungerechtigkeiten, die zum Ungleichgewicht der Geschlechter auch an unserer Universität führen, benennen und gemeinsam bekämpfen.

EMPOWERMENT-PROGRAMME EINFÜHREN

Dazu erarbeiten wir im AStA ein sogenanntes Empowerment-Programm für Frauen*. In dessen Rahmen soll es Veranstaltungen zum Thema Geschlechtergerechtigkeit an unserer Hochschule geben. Wir wollen in methodischen Angeboten gezielt Frauen* fördern, beispielsweise mit Rhetorik-Seminaren oder auch im Umgang mit alltäglichem Sexismus. Ebenso soll das Empowerment einen Schutzraum bieten, im Rahmen dessen sich Betroffene zum Beispiel nach sexuellen Übergriffen Hilfe holen können.

Wir fordern im Bereich der Gleichstellung außerdem:

- Eine verbindliche Frauenquote bei der Besetzung von Professuren
- Die Förderung von Frauen* in der Wissenschaft
- Das Ende von in der Lehre verankertem Sexismus
- Eine quotierte Besetzung von Gremien der Studierendenschaft und weiterer Gremien
- Die Einführung einer dritten Option bei der Angabe des Geschlechts auf Formularen der Universität



6. BEZAHLBARER

WOHNRAUM -

DRUCK AUF LAND UND STADT

Bezahlbarer studentischer Wohnraum ist und bleibt eines unserer zentralen Themen. Die Lage verschärft sich kontinuierlich, da die Studierendenzahlen stetig steigen, aber Wohnheimplätze wegfallen.

Zum nächsten Wintersemester werden wegen Sanierung einiger Wohnheime und dem kompletten Wegfall anderer insgesamt ca. 700 Wohnheimplätze verschwinden. Auch angesichts der dadurch zu erwartenden Notlage gibt es aber anscheinend keine Bestrebungen von Seiten der Stadt oder der Universität, mehr studentischen Wohnraum zu schaffen.

Die steigenden Mieten in Münster sind insbesondere für finanziell schwächere Studierende ein großes Hindernis zu studieren. Dies widerspricht unserer Vorstellung eines gleichen Hochschulzugangs für alle, weshalb die Schaffung bezahlbaren studentischen Wohnraums essenziell ist!

Voraussetzung dafür ist die Ausfinanzierung des Studierendenwerks - um den Kauf und Bau von neuen Wohnheimen zu ermöglichen, aber auch, um sicherzustellen, dass sich die Maximalmiete in Wohnheimen an der BAföG-Wohnpauschale von 250 Euro orientieren. Außerdem fordern wir eine Wohnheimplatzgarantie für ausländische Studierende.

FÜR EINE NACHHALTIGE SCHAFFUNG VON STUDENTISCHEM, BEZAHLBAREM WOHNRAUM!

Hierzu unternehmen wir folgende Schritte:

Wir arbeiten im AStA mit der Stadt, dem Studierendenwerk und der Universität an einem Konzept für Münster und identifizieren bebaubare Flächen oder Räume in der Stadt, die - zumindest vorübergehend - für studentischen Wohnraum genutzt werden können. Darüber hinaus muss durch eine weitreichende Öffentlichkeitsarbeit des AStA, auch in Kooperation mit anderen Institutionen, politischer Druck aufgebaut werden, um die Umsetzung unserer Forderungen zu ermöglichen. Studierenden, die nach einer Wohnung suchen, helfen wir, indem wir die Wohnbörse des AStA ausbauen und das Projekt „Deine Couch für Erstis“ bekannter machen. Außerdem möchten wir einen Wohnungs-Ticker für bezahlbaren Wohnraum in Münster einrichten! Die Universität darf nicht länger die Augen vor dieser Problematik verschlossen halten, sondern muss die Studierendenschaft in ihren sozialen Anliegen unterstützen - denn für uns gehört eine gute soziale Infrastruktur genauso zum Studium, wie eine gute Lehre oder die Schaffung von Forschungseinrichtungen.

Im Bereich Soziales fordern wir außerdem:

- Die Bewahrung der Studierfreiheit durch Ablehnung der Pläne der Landesregierung
- Studierende mit Kindern zu unterstützen, indem ausreichend Betreuungsmöglichkeiten geschaffen werden und die Infrastruktur verbessert wird
- Die Einführung eines Tarifvertrags für studentische Hilfskräfte
- Die Mietpreise in Wohnheimen auf ein bezahlbares Level deckeln
- Die Einrichtung von Ruheräumen an der Universität
- Eine Reform des BAföG, um die Finanzierung des Studiums unabhängig vom Geldbeutel zu machen



7. DIGITALE LEHRE -

DENN ZUKUNFT PASSIERT

ONLINE!

Viele Dozierende nutzen die Möglichkeit der Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen noch nicht. Das liegt einerseits an fehlender technischer Ausstattung und Expertise, andererseits an Vorbehalten gegenüber dem Hochladen der eigenen Vorlesung aus Gründen des Datenschutzes.

Die Online-Verfügbarkeit bietet allerdings enorme Vorteile für Studierende! Mehr Flexibilität, die bessere Wiederholung der Inhalte und damit ein besserer Lernerfolg. Besonders bedeutsam sind solche Aufzeichnungen auch für Studierende, die aus verschiedensten persönlichen Gründen nicht an den Lehrveranstaltungen teilnehmen können. Dies kann zum Beispiel an Krankheit, Pflegebedürftigkeit von Angehörigen, Elternschaft oder der Angewiesenheit auf eine Erwerbstätigkeit liegen. Auch im Fall von internationalen Studierenden und bei Fremdsprachenveranstaltungen kann man Verständnisschwierigkeiten begegnen, indem die Inhalte Zuhause wiederholt werden können.

Für uns gehört es außerdem zur Beibehaltung des Verbots von Anwesenheitspflichten, dass Studierende, die von ihrem Recht Gebrauch machen, nicht benachteiligt sind.

HÖHERE ONLINE-VERFÜGBARKEIT VON VORLESUNGEN UND LEHRVERANSTALTUNGEN

Wir fordern den Ausbau der Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen, die den Studierenden online zur Verfügung stehen!

Unsere Umsetzung:

Wir möchten im AStA ein Referat für Digitales einsetzen. Dieses Referat betreibt dann eine starke Vernetzung mit dem E-Learning Zentrum der Universität. Wir machen Lehrende vermehrt auf die technischen und didaktischen Möglichkeiten aufmerksam und die Aufzeichnung der Veranstaltungen gestalten wir attraktiver. Dazu möchten wir in Zusammenarbeit mit dem Rektorat eine Auszeichnung für herausragende und fortschrittliche digitale Lehre einführen.

Im Bereich der Digitalisierung fordern wir außerdem:

- Das Online-Banking und automatisches Aufladen per Bankeinzug für das Mensa-Guthaben
- Die Integration aller wichtigen Uni-Funktionen in einer zeitgemäßen App
- Den Ausbau der Didaktik in der digitalen Lehre
- Mehr online abrufbare Lehrbücher und Lehrmaterialien



8. EIN TARIFVERTRAG FÜR STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Der Alltag studentischer Hilfskräfte: Ein Urlaubsanspruch auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Minimalniveau und ein Stundenlohn nur etwa 50 Cent über dem gesetzlichen Mindestlohn. Das sind sichtbare Resultate der bis Ende 2016 mangelnden Interessenvertretung der studentischen Hilfskräfte! Im Oktober 2016 konnten SHKs dann erstmals eine eigene Vertretung wählen.

Die SHK-Vertretung leistet nun wichtige Arbeit bei der Beratung studentischer Hilfskräfte und der Vertretung ihrer Interessen gegenüber der Universität. Leider können studentische Hilfskräfte weiterhin nicht bei der Ausgestaltung ihrer Beschäftigungsverhältnisse mitreden und eine gleichberechtigte Verhandlungsposition einnehmen.

EIN TARIFVERTRAG FÜR STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Studentische Hilfskräfte müssen endlich in den allgemein gültigen TV-L des Landes NRW aufgenommen werden! Nur so ist sichergestellt, dass die SHKs nicht weiterhin aus der Gruppe der Beschäftigten im öffentlichen Dienst ausgeschlossen werden, sondern als vollwertiger Teil dieser Gruppe wahrgenommen werden und innerhalb dessen für ihre Arbeitsrechte und für bessere Bezahlung kämpfen können. Dazu möchten wir eine tariffähige Gewerkschaft und den zuständigen Arbeitgeber*innen(-verband) identifizieren. Wir unterstützen die zuständige Gewerkschaft bei der Aushandlung eines Tarifvertrags und verteidigen die SHK-Vertretung gegen die Pläne der schwarz-gelben Landesregierung, die Vertretung wieder abzuschaffen!

Im Bereich Soziales möchten wir außerdem:

- Die Vereinbarkeit von Studium und Leben erleichtern, indem wir die Prüfungsbedingungen verbessern
- Die Bewahrung der Studierfreiheit und den Kampf gegen die Pläne der Landesregierung
- Studierende mit Kindern unterstützen, indem ausreichend Betreuungsmöglichkeiten geschaffen werden und die Infrastruktur verbessert wird
- Die Mietpreise in Wohnheimen auf ein bezahlbares Level deckeln
- Die Einrichtung von Ruheräumen an der Universität
- Eine Reform des BAFöG, um die Finanzierung des Studiums unabhängig vom Geldbeutel zu machen



9. FÜR EINE BESSERE VEREINBARKEIT VON STUDIUM UND KIND

Wir möchten Zugangshürden zum Studium abbauen. Besonders für Studierende mit Kindern gibt es im Moment noch viele Herausforderungen. Wir wollen Studis mit Kindern unterstützen, damit ihnen die Vereinbarkeit von Studium und familiären Verpflichtungen erleichtert wird. Eines der größten Probleme stellt die Suche nach einer Kita oder einem Kindergarten dar. Es gibt bei Weitem nicht genügend Betreuungsangebote für Kinder von Studierenden.

Wir fordern daher den Ausbau der Betreuungsangebote und die Schaffung weiterer Unterstützungsinstrumente!

AUSBAU DER BETREUUNGSANGEBOTE FÜR STUDIERENDE MIT KINDERN

Im AStA-Referat für Soziales und Bildung tauschen wir uns mit den Beratungsstellen an der Universität aus. Dazu zählt das Gleichstellungsbüro und das Familienbüro. Wir organisieren gemeinsame Veranstaltungen, um den betroffenen Studierenden eine Möglichkeit für Austausch und Vernetzung zu bieten. So soll beispielsweise das Studi-Kidz-Café, welches ein Kennenlernen in entspannter Atmosphäre ermöglicht, weiterhin stattfinden und ausgebaut werden. Wir arbeiten gemeinsam mit der Universität an der Verbesserung der Infrastruktur. Dazu gehört die Bereitstellung von Wickeltischen in allen universitären Einrichtungen! Mit den Fachbereichen arbeiten wir an flexibleren und digitaleren Studienbedingungen. Das Studierendenwerk möchten wir zu einem Ausbau des KiTa-Angebots bewegen. Auch bauen wir die die Babysitting-Börse des AStA aus und bewerben diese verstärkt, damit sie sich als Vermittlungsportal für Studierende mit Kind etablieren kann.

Wir fordern im Bereich der Gleichstellung außerdem:

- Eine verbindliche Frauenquote bei der Besetzung von Professuren
- Die Förderung von Frauen* in der Wissenschaft
- Das Ende von in der Lehre verankertem Sexismus
- Eine quotierte Besetzung von Gremien der Studierendenschaft und weiterer Gremien
- Die Einführung einer dritten Option bei der Angabe des Geschlechts auf Formularen der Universität



10. GERECHTE UND

STRESSFREIE

PRÜFUNGSBEDINGUNGEN

Wir wollen Prüfungssituation an unserer Uni verbessern. Die starren An- und Abmeldefristen lange vor den Klausuren und die zeitlich oft sehr ungünstigen Klausurtermine - etwa abends oder am Wochenende - machen die Prüfungsphase noch belastender für Studierende, als sie ohnehin schon ist.

FLEXIBLERE PRÜFUNGSBEDINGUNGEN

Wir möchten eine deutliche Erleichterung der Rahmenbedingungen von Klausuren erreichen. Die Fristen zur An- und Abmeldung müssen deutlich verlängert werden, indem sie abhängig vom Prüfungs - oder Abgabetermin der Prüfungsleistung gemacht werden. Wir möchten zwischen Vorlesungsende und Klausurenphase eine einheitliche freie Lernwoche etablieren, wie es sie schon am Institut für Politikwissenschaft gibt. Studierende sollen die Zeit haben, den Prüfungsstoff in Ruhe wiederholen zu können, ohne sogar in der letzten Woche vor der Klausur noch mit Inhalten bombardiert zu werden. Prüfungen müssen dabei zu zumutbaren Zeiten stattfinden- nicht nach 18 Uhr und nicht an Wochenenden! Eine Amtsarztspflicht bei kurzfristigen Abmeldungen wegen Krankheit ist nicht mehr zeitgemäß. Auch ist es uns wichtig, dass genügend Ausweichmöglichkeiten und schnelle Nachschreibetermine für alle Klausuren angeboten werden.

Im AStA-Referat für Hochschulpolitik arbeiten wir an einer konkreten Umsetzung dieser Forderungen. In dem Referat wollen wir uns an die für die Prüfungsordnungen zuständigen Fachbereichsräte wenden und uns dort für die Durchsetzung der genannten Forderungen einsetzen. Außerdem treten wir an die einzelnen Fachschaften heran, um in den Fachbereichen Druck auszuüben. Zusätzlich bringen wir Resolutionen in den Senat ein, die sich dieser Thematik annehmen.

Außerdem fordern wir im Bereich „Soziales“:

- Die Bewahrung der Studierfreiheit durch Ablehnung der Pläne der Landesregierung
- Studierende mit Kindern zu unterstützen, indem ausreichend Betreuungsmöglichkeiten geschaffen werden und die Infrastruktur verbessert wird
- Die Einführung eines Tarifvertrags für studentische Hilfskräfte
- Die Mietpreise in Wohnheimen auf ein bezahlbares Level deckeln
- Die Einrichtung von Ruheräumen an der Universität
- Eine Reform des BAFÖG, um die Finanzierung des Studiums unabhängig vom Geldbeutel zu machen





JUSO
HOCHSCHULGRUPPE
MÜNSTER